

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Kühlein Theresa
Studiengang an der FAU:	International Business Studies (M.Sc.)
Gastuniversität:	EM Strasbourg Business School
Gastland:	Frankreich
Studiengang an der Gastuniversität:	Visitants
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	WS 2015/16

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Nach der Bewerbung und dem Auswahlgespräch an der WISO kam relativ schnell die Zusage für das Auslandssemester in Strasbourg. Danach dauerte es aber einige Wochen bis der Acceptance Letter und eine Email mit weiteren Informationen von der EM Strasbourg kam. Die Organisation verlief relativ reibungslos. Nur das Erstellen des Stundenplans stellt sich als etwas schwierig heraus, da im Nachhinein noch einige Kurszeiten geändert wurden oder manche Kurse die als Masterkurse aufgeführt waren plötzlich zu Bachelorkursen gemacht wurden. Im Endeffekt hat aber alles gut funktioniert.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Die Anreise von Nürnberg nach Strasbourg gestaltet sich relativ einfach und kostengünstig. Ich habe den IC Bus genommen, der von Nürnberg nach Strasbourg durchfährt. Da man für ein Auslandssemester ja in der Regel recht viel Gepäck mit hat, ist das natürlich sehr angenehm.

Eine Studentenorganisation der Uni hat für uns einen Pick-Up organisiert. Ich wurde von einem Mitglied abgeholt und dann zu meiner Unterkunft gebracht. Ich empfand auch das als sehr angenehm, weil man sich ja noch nicht wirklich auskennt wenn man in eine neue Stadt kommt. Der Pick-Up war außerdem kostenlos.

Ein Visum ist für Frankreich nicht notwendig.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Gewohnt habe ich im Wohnheim des französischen Studentenwerks CROUS. Dazu fand im Juni eine Anmeldung statt. Diese läuft unter dem „first come, first serve“ Prinzip. Wenn man die Bewerbung abschickt, sobald die Plattform öffnet, hat man sehr gute Chancen das gewünschte Zimmer zu bekommen. Mein Wohnheim war das Paul Appell. Dort gibt es Zimmer mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküchen, aber auch einfache Zimmer ohne Bad. Etagenbäder sind vorhanden. Was man wissen sollte ist, dass die

Gemeinschaftsküchen von sehr vielen Studenten benutzt werden. Dementsprechend schmutzig kann diese auch werden (obwohl sie unter der Woche täglich geputzt wird). Ansonsten kann man es im Paul Appell aber gut aushalten. Ein besonderer Pluspunkt des Paul Appell ist auch das dieses Semester neu eröffnete Resto U, also quasi eine Mensa, die direkt an das Gebäude anschließt. Dort kann man kostengünstig, aber gut essen. Außerdem ist die Lage ziemlich ideal. Innerhalb von 15-20min zu Fuß kann man alles wichtige erreichen.

Andere Wohnheime sind auch mit Zimmern mit eigenem Bad und Küchenzeile ausgestattet. Diese sind aber um einiges teurer, durch das CAF Geld relativiert sich das aber auch oft.

Momentan werden auch sehr viele neue Wohnheime eröffnet oder gebaut. Diese sind wirklich sehr schön und mit dem CAF Geld auch erschwinglich, soweit ich das mitbekommen habe. Es lohnt sich also, sich davor ein bisschen zu informieren.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Das Studium in Frankreich läuft etwas anders ab als in Deutschland. Die Kurse, die ich besucht habe waren alle relativ klein (meistens so zwischen 15-25 Leute). Das Ganze hat dadurch eher Schulcharakter. Außerdem ist es eher unüblich, dass ein Kurs nur mit einer Klausur endet. Oft beinhalten die Veranstaltungen Gruppenarbeiten mit Präsentationen und Papern. Manchmal gibt es auch „intermediary tests“, also Zwischenklausuren. Die Endnote setzt sich dann aus den verschiedenen Einzelnoten zusammen. Vom Niveau her ist das Studium eher niedriger angesetzt als in Deutschland. Der Klausurstoff hält sich meistens in Grenzen und die Ansprüche an Präsentationen und Hausarbeiten sind auch geringer. Dennoch sollte man das Ganze nicht auf die leichte Schulter nehmen. Man ist durch die vielen Gruppenarbeiten während des Semesters gut beschäftigt, dafür gestaltet sich die offizielle Klausurenphase eher entspannt (so war es zumindest bei mir).

Die Kurse in Frankreich finden nicht so regelmäßig und häufig statt wie in Deutschland, sind dafür aber länger. Ein Kurs dauert meistens 3 Stunden, manchmal aber auch 2 oder 4. Die Dozenten gewähren den Studenten in der Regel aber genügend Pausen zwischendurch.

Französische Sprachkurse werden auf allen Niveaus angeboten. Je nachdem wie sich die Gruppe zusammensetzt lernt man dann mehr oder weniger dazu. Die Kurse sind natürlich kostenlos.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Alle Mitarbeiterinnen des International Office sind sehr nett und helfen wo sie können. Im Voraus habe ich immer schnelle Antworten auf meine Emails bekommen. Auch als ich bei einem Dozenten nach weiteren Informationen für einen Kurs gefragt habe, habe ich diese umgehend erhalten. Ausländische Studenten scheinen an der EM Strasbourg sehr geschätzt zu werden. Es gab während dem Semester verschiedene Veranstaltungen für uns.

6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Computerräume, etc.)

Da ich auch in Deutschland kein Bib-Gänger bin, habe ich mich relativ wenig in der Uni-Bib aufgehalten. Der Bestand an Büchern schien für mich eher beschränkt zu sein. Als Student hat man aber auch Zugang zu den anderen Bibliotheken in Strasbourg. Daher denke ich, dass man irgendwo auf jeden Fall das finden kann was man sucht.

Computerräume gibt es zwei an der EM. Positiv hervorzuheben ist, dass wir ein Kontingent von 500 Seiten Drucken bekommen haben, dass man in diesen Computerräumen gratis nutzen kann. Scanner sind leider nur sehr sporadisch vorhanden. In den Computerräumen gibt es gar keine, ich glaube aber gehört zu haben, dass in der Bib einer vorhanden ist.

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Strasbourg ist eine sehr schöne Stadt. Es ist zwar kleiner als Nürnberg, hat meiner Meinung nach eine schöne Atmosphäre. Die Hauptsehenswürdigkeiten sind definitiv die Kathedrale und La Petite France. Auch die Europäischen Institutionen und der Park Orangerie sind einen Besuch wert.

Ein absolutes Muss sind natürlich die Flammkuchen. Besonders beliebt bei Studenten ist das Au Brasseur, da es dort täglich eine Happy Hour für Flammkuchen und Bier gibt. Flammkuchen bekommt man in Straßburg aber beinahe überall.

Da man um sich für CAF zu bewerben ein französisches Konto eröffnen muss, kann man sich dort ein bisschen Geld überweisen um an der jeweiligen Bank abzuheben. Mittlerweile gibt es aber ja auch genügend deutsche Banken die kostenloses Abheben im Ausland ermöglichen.

Möglichkeiten sich einen Handyvertrag oder Prepaid zuzulegen gibt es mehrere in Frankreich. Da die deutsche Grenze jedoch sehr nahe ist und ich sowohl im Wohnheim als auch in der Uni WLAN nutzen konnte, habe ich persönlich für die 4 Monate nichts abgeschlossen. Informationen zu Banken, Versicherungen und Handy bekommt man in der Orientierungswoche auch von der Uni.

Für einen Job habe ich mich nicht beworben, deswegen kann ich dazu keine Aussage treffen.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Die Lebenshaltungskosten in Frankreich sind generell etwas teurer als in Deutschland. Die Nähe zur deutschen Grenze macht es aber auch möglich zum Einkaufen nach Kehl zu fahren. Dort gibt es ein Lidl und ein Aldi. Ich persönlich habe das nur einmal gemacht. Mir war es zu viel Zeitaufwand und wenn man nicht super hohe Ansprüche hat, halten sich die Mehrausgaben auch in Grenzen. Ich war zum Einkaufen im Leclerc, der sich im Einkaufszentrum Rivetoile befindet. Dort findet man immer auch günstige Alternativen zu teureren Produkten.

Für Frankreich bekommt man (nach einigen Formalien) ERASMUS Geld. In unserem Semester war der Satz zu 10€/Tag angesetzt.

9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Alles in allem habe ich mein Auslandssemester in Frankreich sehr genossen. Entgegen aller Befürchtungen, dass Strasbourg vielleicht noch zu Deutsch sein könnte, findet hier eigentlich jede Konversation erstmal auf Französisch statt. So empfand ich es auch als ganz angenehm, dass man in vielen Bereichen mal auf Deutsch oder Englisch zurückgreifen kann, wenn es mit Französisch mal nicht so läuft wie geplant.

Allerdings hätte ich mir doch ein bisschen mehr Kontakt zu Franzosen gewünscht. Es war schon nicht ganz einfach wirklich in die französischen Gruppen zu kommen. Auch hier organisiert eine Studentenorganisation aber ein Buddy-Programm was sehr positiv wertet.

Die angebliche Ablehnung gegenüber Deutschen vor der ich auch im Vorfeld gewarnt wurde kann ich absolut nicht bestätigen.

10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Homepage der EM Strasbourg: <http://www.em-strasbourg.eu/>

Email-Adresse des International Office: sri-incoming@em-strasbourg.eu